

FARBige Nachrichten

Herbst 2006

Nr. 6

Freie Arbeitsgemeinschaft für Bürgerschaftliches Engagement - FARBE e.V.

“Echt Gut” - oder nicht?

Umworbene Freiwillige - Auswirkung auf FARBE-Gruppen

Unter dem FARBE-Dach arbeiten zur Zeit 20 aktive Gruppen und neun Einzelpersonen engagiert und freiwillig in verschiedenen Bereichen, einige Gruppen bereits seit über 20 Jahren. Irgendwann früher stellten Menschen im Laufe ihres Lebens fest, dass es gravierende Lücken in der sozialen Sorge des Staates oder der Kommune gibt, die durch ehrenamtlichen Einsatz geschlossen werden mussten.

Mit Gleichgesinnten packten sie die Probleme an. Dank oder Anerkennung öffentlicher Stellen bekamen sie selten, im Gegenteil, sie wurden oft für etwas spinnert gehalten, wenn sie ihre Kraft und freie Zeit für andere ohne Entlohnung investierten.

Doch die gemeinsame Arbeit und die angestrebten Ziele brachten genug Motivation und Befriedigung, besonders wenn Erfolge verbucht werden konnten. Das hat sich seit einiger Zeit grundlegend geändert. Plötzlich sind freiwillig Engagierte begehrt, sie werden hofiert, sind erwünscht und werden ausgezeichnet.

“Echt Gut” schallt es aus dem Radio und Fernsehapparat, und wieder wird eine Bürgeraktion vorgestellt und prämiert. Geld fließt für den guten Zweck. Gruppen können sich vorschlagen lassen oder sich bewerben bei Stiftungen, Stadt und Land - bürgerschaftliches Engagement wird belohnt.

Im letzten Jahr hielt das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend einen dicken Geldtopf mit 10 Millionen Euro bereit, um freiwilliges Engagement anzuregen und zu fördern. BürgerInnen sollten eine bestimmte Zeit eine festgelegte Anzahl von Wochenstunden unter der “Obhut” einer größeren Organisation freiwillige Tätigkeiten “generationsübergreifend” verrichten. Dafür erhielten sie eine Aufwandsentschädigung, das bedeutet, sie wurden minimal bezahlt. Generationsübergreifend arbeiten fast alle FARBE-Gruppen, nichts liegt näher als sie zu befragen, ob aus diesem Topf etwas Geld in ihre Arbeit geflossen ist - vor allem für die mitarbeitenden Arbeitslosen.

Fazit: kein Fördergeld für FARBE-Gruppen

Natürlich wären alle FARBE-Gruppen über Unterstützung jeglicher Art glücklich, zahlen doch etliche, die keinen Sachkostenzuschuss von der Stadt bekommen, alles aus eigener Tasche oder von spärlich fließenden Spendengeldern. Gut wäre es auch, wenn durch die neue Wichtigkeit der Freiwilligenarbeit mehr aktive Mitstreiter gewonnen und ihnen wenigstens Fahrtkosten bezahlt werden könnten.

Doch in den meisten Gruppen bleibt die Zahl der Aktiven zumindestens konstant, bei anderen nimmt sie sogar ab, obwohl das Interesse der “Klienten” nicht weniger wird und viele das Hilfsangebot wie eine “Behörde” nutzen.

Um an die Geldtöpfe oder Ehrungen zu kommen, müßten Anträge gestellt, Kontakte geknüpft und Projektbeschreibungen erstellt werden. Der Zeit- und Schreibaufwand ohne Garantie, dass sich der Aufwand lohnt, halten viele davon ab, Anträge zu stellen. Diese Zeit nutzen sie lieber für ihr Engagement. Auch ihre Gruppen durch Öffentlichkeitsarbeit bekannter zu machen, um neue Mitstreiter zu gewinnen, wird immer aufwändiger, da die Zeitungen inzwischen schwerer zu bewegen sind, über langjähriges Engagement zu berichten. Es gibt im BE so viel Neues, Spektakuläres und Peppiges. Genau darum geht es auch, wenn Projektgelder fließen sollen - “innovativ und außergewöhnlich” muss das Projekt sein, Antragsaufwand - siehe oben.



Farbe e.V. - neue Tel.-Nr. 0761/ 76 79 369, www.farbe-freiburg.de

So richten die Aktiven ihre ganze Aufmerksamkeit lieber weiter auf ihre Arbeit und Anerkennung für die ganz Aktiven mit kleinen Geschenken und einem gemeinsamen Fest(essen) pro Jahr. Sie bleiben finanziell schwach, dafür in ihrer Arbeit aber unabhängig.

Ergebnis des Projektes Generationsübergreifender Freiwilligendienst

FARBE-Mitglieder waren also nicht unter den Begünstigten, aber das Geld ist ausgegeben. 140 Träger, 430 Einsatzstellen und rund 3500 Freiwillige haben sich an 52 Modellen beteiligt. Vorwiegend Frauen haben sich in der "Überbrückung von Lebensphasen" (Erwerbslosigkeit) einsetzen lassen, aber auch Jugendliche von 16-25 Jahren, z.B. als Jugendbegleiter an Schulen und das alles "mit großem organisatorischen Aufwand", wie Träger und Einsatzstellen erklären.

Einige Träger signalisieren, dass "gezielte Fortbildungsangebote für die Freiwilligen notwendig sind", aber dass das Projekt "neue Möglichkeiten bietet, gerade an den Schnittstellen zum klassischen und neuen BE und zur Erwerbstätigkeit". Diese Schnittstellen - das scheint mir das Loch in den Dienstleistungen zu sein, das ganz früher ausgebildete Personen und dann die Zivis ausgefüllt haben. Heute braucht es für diese Arbeitsplätze Freiwillige, die nicht bezahlt, sondern entschädigt werden. Irgendwie scheint mir das ein Missbrauch des BE und der Freiwilligenarbeit zu sein. Engagement für die Mitmenschen läuft vielleicht in Zukunft nur unter der Devise des Handaufhaltens - keine guten Aussichten für unsere Gruppen, neue Mistreiter zu finden, wenn anderswo Geld lockt.

Elke Grosser

Vorgestellt: Freunde von der Straße e.V. Engagiert für wohnungslose Menschen



Es gibt sie bereits seit 20 Jahren, die Ehrenamtlichen vom Verein „Freunde von der Straße“, die auf Menschen ohne Wohnung und Obdach aufmerksam machen und sich für sie einsetzen. Zuerst hatten viele Berührungsängste, sie stifteten Kuchen oder warme Kleidung, dann wagen sie sich in eine der Kirchengemeinden, wo Wohnungslose im Sommer alle 14 Tage und im Winter jeden Sonntag zu einem Begegnungsnachmittag mit Gemeinde- und Vereinsmitgliedern zusammentreffen. Bei Kaffee und Kuchen ist der Kontakt schnell hergestellt und man ist plötzlich im Gespräch mit äußerst interessanten Menschen, deren Schicksal seltsame erschreckende Wege gegangen ist und erkennt, es ist wichtig, sich für sie einzusetzen.

Allein in Freiburg leben mehrere hundert Menschen auf der Straße, in Obdachlosenunterkünften und unter menschenunwürdigen Bedingungen. Darunter sind Männer und Frauen jeglichen Alters und sozialer Schicht. Diese Menschen leben in einem Teufelskreis: Ohne Wohnung – keine Arbeit, ohne Arbeit – keine Wohnung. So können sie keine Lebensperspektiven aufbauen, entwickeln körperliche und seelische Krankheiten und leiden unter mangelnden sozialen Beziehungen.

„Freunde von der Straße“ setzen hier mit ihrer Arbeit an, sie schaffen Raum für Begegnung, um die Isolation zu durchbrechen, helfen bei für Wohnungslose schwierige Probleme wie Behördengänge oder besuchen sie bei Krankheit. Dabei werden die „Freunde von der Straße“ von einer Sozialarbeiterin der „Pflasterstub - Tagesstätte für wohnungslose Menschen“ begleitet. Ebenso besteht seit einem Jahr eine Kooperation mit dem Sozial-Psychiatrischen Dienst (SPDI), der bei den oft eintretenden psychischen Problemen der Menschen hilft und eingreift.

Die ehrenamtlichen Mitglieder verstehen sich als Lobby für wohnungslose Menschen, sie informieren die Öffentlichkeit und politisch Verantwortliche über ihre Forderung, bessere Bedingungen für diese Personengruppe zu schaffen. Sie suchen das Gespräch mit Obdachlosen und laden sie ein zum Sonntagstreff und kleinen Festen. Ein besonders wichtiges Ziel ist es, preiswerten Wohnraum aufzuspüren, um ihre Freunde von der Straße zu holen, denn mit einem festen Wohnsitz öffnen sich für sie wieder Perspektiven, Fuß zu fassen in unserer Gesellschaft.

Juditha Brauer

Kontakt:

Freunde-von-der-Strasse1@gmx.de
Juditha Brauer 07665 / 94 25 47

Treffen zu Information und Erfahrungsaustausch
Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat
um 19.30 Uhr
in der „Pflasterstub“
Herrenstr. 6, 79098 Freiburg

Vorgestellt: Forum für Interreligiöse Zusammenarbeit (FIZ)

Dialog - ein Weg des Lernens



Trennungen überwinden Verständigung suchen Gemeinschaft schaffen

Dieses Ziel des Forums für interreligiöse Zusammenarbeit beschreibt gleichzeitig die weltweite Notwendigkeit für alle Erdenbürger, um in friedlicher Koexistenz leben zu können.

Wir sind weiter davon entfernt denn je – die Konflikte im nahen Osten kosten täglich Menschenleben, religiöse Gruppen verfolgen sich mit Hass und Mord, junge Menschen und Kinder sprengen sich und andere in den Tod für eine vermeintliche Märtyrertat, die ihnen einen besonderen Platz im Himmel sichern soll. Der Andersgläubende ist immer der Ungläubige – oder?

Wenn Menschen sich persönlich kennenlernen und über ihren Glauben und Religion informieren und sprechen finden sie Gemeinsamkeiten und Sympathien füreinander. Da setzt das Forum für interreligiöse Zusammenarbeit seine Aktivitäten an: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung –“ Weltfrieden ist ohne Religionsfrieden undenkbar. Deshalb suchen Angehörige verschiedener Weltreligionen aus Freiburg und Umgebung das Gespräch und die Begegnung miteinander. Hier leben Menschen aus allen Teilen der Welt, die Stadt ist somit ein Spiegel zahlreicher religiöser Gruppen.

Unser Beitrag zum Frieden kann darin bestehen, dass wir mit Angehörigen der verschiedenen Religionen zusammenkommen, von ihnen lernen, sie zu verstehen suchen und sie in ihrem Glauben achten.

Behandle deinen Mitmenschen so wie du selbst behandelt werden möchtest, ist die in allen Weltreligionen immer wiederkehrende Ethik, und das wollen die Menschen im Forum umsetzen.

Dialog - ein Weg des Lernens

Religiöser Streit hat im Laufe der Geschichte viel Unheil angerichtet. Die globalen Herausforderungen, vor die die Menschheit heute gestellt ist, sind nicht von „oben“ zu lösen, sondern von unten, von einer breiten Basis. Dazu bedarf es aber der (wieder) Entdeckung und Belebung der geistigen Leitgedanken, die allen Religionen eigen sind.

Darauf zu warten, dass andere den ersten Schritt tun, bedeutet Stillstand.

Deshalb ist persönliches Engagement unabdingbar. Die Anfänge des Freiburger Forums für Interreligiöse Zusammenarbeit (FIZ) reichen bis ins Jahr 1992 zurück, als sich Freiburger Juden, Christen und Moslems erstmals in öffentlichen Dialogen über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten ihrer Religionen auseinander- und zusammensetzten. Heute sind auch Angehörige der Buddhisten, Hindus und Bahá'is dabei.

Regelmäßige Treffen dienen der gegenseitigen Information, gemeinsamer Aktion und Pflege des öffentlichen Dialogs im Sinne einer „Weltethos“-Bewegung.

Rivka Hollaender

Information über Aktivitäten und Trefforte: Rivka Hollaender
Tel. 07641/ 43 828 und im aktuellen Programm der Volkshochschule



“Generationsgemeinschaft” als Motto der ARBES-Regionaltage 2006

- ARBES-Regionaltag am 15. November 2006 in Freiburg -

Farbe e.V. ist Mitglied in ARBES, der Arbeitsgemeinschaft Bürgerschaftliches Engagement/ Seniorengesellschaften, die sich 1994 als ein freiwilliger Zusammenschluss von bürgerschaftlich engagierten Gruppierungen auf Landesebene gründete.

Die ARBES unterstützt als Dachverband des Bürgerschaftlichen Engagements die gemeinsamen Ziele der Initiativen und fördert die Vernetzung. Wer mehr wissen möchte, kann sich auf der homepage <http://www.arbes-bw.de> informieren.

Arbes führt in jedem Jahr sogenannte Regionaltage zu einem bestimmten Thema durch. Die Regionaltage in diesem Jahr stehen unter dem Motto “Generationengemeinschaft”. Es geht um die Auswirkungen des demografischen Wandels auf Politik, Gesellschaft und Bürgerschaftliches Engagement aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Bisher wurden zwei Regionaltage zu diesem Thema durchgeführt. Auf dem Regionaltag im März in Pfullingen gab Werner Brachat-Schwarz vom Statistischen Landesamt zunächst einen Überblick über die Bevölkerungsentwicklung in Baden-Württemberg.

Einige sich daraus (immer mehr ältere Menschen) ergebende Veränderungen im Verhältnis der Generationen zueinander wurden von Kurt Spätling, Geschäftsführer Kreisjugendring Esslingen, und Inge Hafner, Altenfachberatung Landkreis Esslingen, in anschließenden Referaten dargestellt. Die Referate sind vollständig auf der ARBES-homepage nachzulesen. Der nächste Regionaltag fand im Juli in Villingen statt.

In der Einführung sprach Frau Schabacker-Beck, wissenschaftliche Mitarbeiterin des ZAWiW (Zentrum für

Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung) der Uni Ulm, über neue Wege des Dialogs zwischen Alt und Jung. Das ZAWiW hat mehrere Projekte begleitet und ausgewertet. Frau S.-B. gab anhand praktischer Beispiele Hinweise darauf, was zum Erfolg von “Jung-und-Alt”-Projekten beitragen kann und wo mögliche Stolpersteine liegen.

Anschließend stellten einige Initiativen ihre Mehrgenerationenprojekte sehr anschaulich und lebendig vor, z.B. das Seniorenbüro Offenburg, das die Patenschaft von SeniorInnen für ausländische Studierende initiiert hat oder die Elterninitiative in Aurich, wo Eltern zusammen mit Jugendlichen ein neues Jugendhaus gebaut haben.

Regionaltag am 15. Nov. 2006 in Freiburg

Besonders interessant dürfte für die LeserInnen der FARBigE Nachrichten der nächste Regionaltag sein, der am 15. November in Freiburg im Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald stattfinden wird. Der genaue Titel der Veranstaltung lautet: Demografischer Wandel und seine Auswirkungen auf das BE - Erkenntnisse und Folgerungen aus Sicht der Medien, der Wissenschaft und der ARBES. FARBE e.V. beteiligt sich an der Organisation dieses Regionaltags. Für die Farbe-Mitglieder und die anderen Freiburger Gruppen, die in ARBES organisiert sind, besteht dort die Möglichkeit, sich mit Stellwänden und anderen Informationsmaterialien den Bürgerschaftlich Engagierten aus ganz Baden-Württemberg vorzustellen, Erfahrungen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.



Wir suchen außerdem noch FARBE-Mitglieder, die sich in irgendeiner Form an der Organisation und Durchführung beteiligen wollen, damit dieser Tag in Freiburg ein Erfolg wird! Zum Beispiel Leute, die für kleinere Gruppen der erwarteten 80-100 TeilnehmerInnen eine etwa einstündige Stadtführung anbieten. Ich würde mich darüber freuen, wenn sich Mitglieder, die einen Beitrag zum Gelingen des Regionaltages leisten wollen, bei uns melden, um noch weitere Ideen zusammenzutragen und die Details abzusprechen. Entweder per Email oder mittwochs zwischen 11 und 14 Uhr im FARBE-Büro.

www.info@farbe-freiburg.de
Tel. 0761/ 767936

Renate Weber

Freiburg will städtischen Wohnbau verscherbeln Kommentar eines zornigen Verkaufsegners

Bislang wurden der Rathauspitze 300 Vorschläge zur Haushaltskonsolidierung vorgetragen. Sie wurden von der Verwaltung kaum geprüft – dennoch wurden alle nach bewährter Gutsherren-Manier abgelehnt. OB Salomon sieht mit beängstigender Sturheit keine Alternative zum Wohnungsverkauf. Die Bürgerinitiative „Wohnen ist Menschenrecht“ hat mit der Übergabe der 23 843 gültigen Unterschriften, bei benötigten 15 000, die erste Hürde zu einem Bürgerbegehren souverän geschafft. Nun gilt es bei der Abstimmung am 12. November, die notwendige Beteiligung der Bürger zu erreichen und möglichst viele Freiburger zum Gang zur Wahlurne zu motivieren. Sofern sich dann 37 500 Freiburger gegen den Verkauf der Wohnungen beziehungsweise für den Verbleib des Wohnungsbestandes in städtischem Besitz entscheiden, ist die Kommune drei Jahre an das Resultat gebunden.

Der Bürgerentscheid ist eine Form der direkten Demokratie. Eine Entscheidung von so großer Tragweite kann jedoch nach Ansicht von Teilen des Gemeinderates vom einfachen Bürger nicht entschieden werden. Obendrein will die Bürgermeisterriege Fakten schaffen, an denen niemand mehr vorbeikommen kann.



Es wird versucht, den Bürgerentscheid zur Nebensächlichlichkeit zu degradieren. Dem Bürger soll glaubhaft gemacht werden, dass es zum Verkauf keine sinnvolle Alternative gäbe.

Die praktizierte Politik der vergangenen Jahre bedeutete die Privatisierung öffentlichen Eigentums. Der Einfluss der Stadt und der Bürgerschaft auf das von ihnen in vielen Generationen erwirtschaftete Vermögen wird nach und nach ausgeschaltet. Schulen werden privatisiert, Wohnraum verkauft, Wald veräußert. Teilprivatisierte Unternehmen der Abfallwirtschaft und der Energieversorgung putzen sich für die Hochzeit mit privaten Investoren heraus. Was übrig bleibt, sind defizitäre Verkehrsbetriebe, Folgekosten von Prestigeobjekten und teure Messeerweiterungen. So ganz nebenbei ist ein wachsendes Heer von ALG2-Erfängern zu versorgen. Die Regionalisierungsmittel für den ÖPNV werden vom Bund gekürzt. Drastische Kürzungen bei den § 45a-Mitteln und eine Reduzierung der GVFG-Mittel komplettieren die Grausamkeiten für die kommunale Daseinsvorsorge.

Die Finanznot der öffentlichen Hand dient als Argument für die Enteignung der Bürger. Alternativen werden beiseite gekehrt und öffentliche Leistungen sukzessiv abgebaut. Die Stadt zieht sich ohne jedes Verantwortungsgefühl aus ihren Aufgaben zurück, für deren Bewältigung die Politiker gewählt wurden. Die Verwaltung wird verschlankt und auf ihre Kernaufgaben reduziert. So bleiben die einst mühsam erworbenen sozialstaatlichen Errungenschaften auf der Strecke. Das Ende der sozialen Gerechtigkeit und des sozialen Friedens sind eingeläutet.

Ist der Wohnungsverkauf ethisch noch zu rechtfertigen? Begeben sich die Verantwortlichen aus sozialetischer Sicht in einen Zwiespalt? Ob Verkauf der Wohnungen oder deren Nichtverkauf – das Gemeinwohl kann in beiden Fällen beeinträchtigt oder beschädigt werden. Es geht um die von allen mitgetragene Sorge für die langfristige Sicherung des Gemeinwohls. Gefragt ist eine Beteiligungsgerechtigkeit, welche die Bürger nicht einfach vor vollendete Tatsachen stellt, sondern die Thematik im gemeinsamen Dialog erörtert.

Darüberhinaus drohen in naher Zukunft weitere drastische Kürzungen und Streichungen im sozialen Terrain, besonders in den Bereichen Kultur, Sport und Jugend etc. So drohen die endgültige Schließung von Schwimmbädern und Einrichtungen für Kinder. Wer den städtischen Haushalt durch Wohnungsverkäufe sanieren will, verschleudert und veruntreut das Bürgervermögen. Früher oder später werden unausweichlich neue Haushaltslöcher geschaffen. Was dann? Was stünde als nächstes zum Verkauf? So wie einst der Bauer aus dem Schwabenland mit einem Ochsenkarren voll Gold das Münster kaufen wollte – wäre OB Salomon heute bereit, es ihm zu überlassen?

Es ist höchste Zeit, über Alternativen nachzudenken. Der Verkauf des Wohnungsbestandes ist nur einmal möglich und kann nicht als Ersatz für eine solide Haushaltspolitik herhalten. In kürzester Zeit würden die finanziellen Probleme erneut anstehen. Die Veräußerung ist deshalb verhängnisvoll, da an dessen Ende die Stadt und die Bürgerschaft in jeder Hinsicht ärmer sein werden.

Bernd Kirchhoff

FARBE e.V. - Mitglieder, Initiativen und Gruppen

Bewohner-Ini e.V. -
Weddigenstr. 3, 79100 Freiburg
Christel Werb, Tel. 0761/ 407781/46611
Fax: 0761/7671586
Email: christelwerb@aol.com

Die Arche - Gemeinschaftliches Wohnen im Alter e.V. -
Bächlehurst 16, 79249 Merzhausen
Vera Kresin, Tel. 0761/ 403197
Email: vera.kresin@gmx.de

Esperantogruppe -
Immentalstr. 3, 79104 Freiburg
Ursula Niesert, Tel. 0761/ 28929-9
Fax: 0761/ 28929-6
Email: ursula.niesert@esperanto.de
Email: manfred@westermayer.de

Forum für Interreligiöse Zusammenarbeit -
Elzmattenstr. 14, 79312 Emmendingen
Rivka Hollaender, Tel./Fax: 07641/ 43828

Freiburger Strassenschule e.V. -
Herrenstr. 50, 79098 Freiburg
Christoph Götz, Tel. 0761/ 70888
Email: freiburger.strassenschule@t-online.de
www.freiburgerstrassenschule.de

Freiburger Friedensforum -
Virginia Edwards-Menz
Tel. 0761/ 8975050
Email: virginiaEMZ@t-online.de

Freunde von der Straße e.V. -
Im Brünnelecker 1, 79224 Umkirch
Juditha Brauer, Tel. 07665/ 942547
Email: juditha.brauer@t-online.de

Hallo Leute Netzwerk e.V. -
Hildastr. 9, 79102 Freiburg
Philipp Heist, Tel. 0175 848 214
Email: info@hallo-leute.de

Initiative Humanwirtschaft Regio Geld -
Kartäuserstr. 25, 79102 Freiburg
Johannes Weiermann, Tel. 0761/ 39349
Fax: 2859092, Email: js.weierm@web.de

Initiative Pseudokrapp - Eltern für saubere Luft -
Elke Grosser, Tel. 0761/ 22442
Email: info@KUM-freiburg.de

Büro für Migranten u. Integration -
Wilhelmstr. 20a, 79098 Freiburg
Virginia Gamarra de Lang
Tel. 0761/ 2013021
Email: interkulturelles-buero@stadt-freiburg.de

JugendDenkMal e.V. -
Friedrichring 2, 79098 Freiburg
Barbara Ruder
Tel. 0761/ 2171462, Fax: 2020827
Email: buero@das-z.de, www.das-z.de

Kind und Umwelt KUM e.V.
Heinrich-Mann-Str. 1, 79100 Freiburg
Christa Gronbach
Tel./Fax: 0761/ 702478
Email: info@KUM-freiburg.de
www.kum-freiburg.de

KIOSK auf dem Rieselfeld e.V. -
Clemens Back
Maria-von-Rudloff-Platz 2
29111 Freiburg
Tel. 0761/ 76795-60, Fax: 76795-69
Email: rieselfeld@gmx.de

Koko - Konstruktive Konfliktberatung im Stadtteil und in Nachbarschaft e.V. -
Hildastr. 59, 79102 Freiburg
Erwin Czarynski, Tel. 0761/ 7073749
Email: e.czarynski@gmx.de

Kopf hoch e.V. -
Email: Kopfhoch.ev@web.de

Scheune e.V. -
Harriet-Straub-Str. 1, 79100 Freiburg
Katja Martinez Vega, Tel. 0761/ 475197
Email: martinez.vega@gmx.de

Selbsthilfe mit Köpfchen e.V. -
Erika Sütterlin
Uffhauser Str. 21, 79115 Freiburg
Tel. 0761/ 493359
Email: smkev@m-shg.de, www.smkev.net

Stattzeitung für Südbaden -
Lorenz Vollmer
Email: redaktion@stadtweb.de
www.stattweb.de

Einzelmitglieder:

Ulrike Bause - Tel. 0761/ 7048602
Email: ulrike-bause@t-online.de
Florian Braune - Tel. 0761/ 7077976
Email: mail@florian-braune.de
Matthias Eipperle - Tel. 0761/ 8982862
Email: eipperle@freenet.de
Bernd Kirchhoff - Tel. 0761/ 492303
Email: info@bernd-kirchhoff.de
Dr. Immo Kirsch - Tel. 0761/ 404366
Email: dr.immo.kirsch@t-online.de
Manfred Kluth - Tel. 0761/ 43471
Paul-Stefan Roß - Tel. 0711/ 8826929
Renate Weber - Tel. 0761/ 494995
Email: renaweb@web.de
Barbara Wimmel - Tel. 0761/ 8887666

Endlich - Farbe e.V. im Netz!

Nun hat FARBE e.V. eine eigene Webseite - www.farbe-freiburg.de - ein gutes Medium, über das sich alle FARBE e.V.-Mitglieder kurzschließen können. Neben einem kurzen Einblick in die Entstehung und Geschichte von FARBE e.V. - über den Link *Was FARBE will* - gibt es einige Infos über das Netzwerk Baden-Württemberg - ARBES -, einen Link zu Angeboten zum Thema Weiterbildung sowie einen Link zu Zeitungsartikeln.

Auf der Seite *Mitglieder* sind alle Vereine, Initiativen und Personen aufgeführt, die zu FARBE e.V. gehören. Das ist sehr praktisch, weil dort alle mit entsprechenden Angaben vertreten sind und Emails gleich von hier aus verschickt werden können. Unter *FARBE aktuell* gibt es wichtige Termine, die alle Mitglieder betreffen. Außerdem kann man sich die letzte Ausgabe von FARBigE NACHRICHTEN ansehen.

Die Webseite von FARBE e.V. kann jederzeit ergänzt bzw. geändert werden - der große Vorteil zu einem Druckerzeugnis. Wer also Mitteilungen und Termine einbringen möchte, z.B. für die aktuelle Seite, oder sonstige Wünsche bzw. Anregungen hat, setzt sich am besten mit mir oder mit dem FARBE-Büro in Verbindung.

Ulrike Bause

Email: ulrike-bause@t-online.de
Telefon 0761/7048602
Fax 0761/7048603

Farbe e.V.
neue Tel.-Nr. 0761/ 76 79 369
Fax-Nr. 0761/ 76 78 513
Bürozeiten: jeden Mittwoch
11.00-14.00 Uhr
www.farbe-freiburg.de

Wir danken Kaiserdruck für die freundliche Unterstützung!